AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Trachtenträger beim Kerweumzug in Beedenkirchen

Wärmender Sonnenschein verwöhnte am Sonntag die Kerwebesucher in Beedenkirchen. Schon traditionell herrschte beim größten Dorffest der Nachbarn schönes Wetter, so dass auch zahlreiche Reichenbacher, Lauterner und Gadernheimer in den 1003 Jahre alten Ortsteil pilgerten. Mit dabei auch die Trachtengruppe (Foto links) des Verschönerungsvereins Reichenbach (VVR). Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger, der mit einer Gruppe von Bergfreunden für eine Woche in die Alpen gefahren war, hatte die Teilnehmer für den Festumzug noch zusammengetrommelt. 24 Trachtenträger waren seinem Aufruf gefolgt, liefen vom Gewerbegebiet aus durch das Dorf, winkten den zahlreichen Besuchern am Straßenrand zu und trafen sich im Gasthaus „Zur Linde“ zum Umtrunk und zur Kerweredd. Manche Trachtenträger suchten auch den Rummelplatz neben dem Kindergarten heim, fuhren Schiffschaukel, warfen Fahrkarten, oder knabberten frische Mohrenköpfe. Auch am Montag ging es insbesondere in der Linde rund. Im extra aufgebauten Zelt wurden deftige Mahlzeiten und vor allem frisches Fassbier angeboten, das die Gäste reichlich kosteten.
(Text: he, Fotos: fk)

Drei Tage lang Events am Felsenmeer

Gleich an drei Tagen finden diesmal die „Felsenmeererlebnistage mit Felsenmeer in Flammen“ statt. Vom Freitag, 25. bis zum Sonntag, 27. September werden den Besuchern eine Fülle von Events im und um das „Südhessische Touristenziel Nummer 1“ herum geboten. Höhepunkt ist sicher das Laser- und Lichterspektakel „Felsenmeer in Flammen“ am Freitag- und Samstagabend, das in den letzten Jahren tausende von Besuchern anlockte. Wer mehr über das wohl größte Lautertaler Fest wissen will, kann dies unter www.felsenmeer-in-flammen.de oder www.felsenmeer.org nachlesen. (Text: he, Foto: fk)

Regen bremste Kauflust

Etwas weniger Zuspruch als im Sommer, fand jetzt der große Flohmarkt der Sänger- und Sportvereinigung (SSV). Ergiebige Regenfälle im Laufe der Nacht von Samstag auf Sonntag hatten wohl doch einige potenzielle Anbieter abgeschreckt. Trotzdem waren im Seifenwiesenweg ab den Gebäuden der Firma Röder bis hin zum Felsenmeerparkplatz und dort im Bereich des Busparkplatzes alle Stellflächen belegt, so dass die Veranstalter sich insgesamt zufrieden zeigten. Dies auch, weil es noch im Laufe des Sonntags zu tröpfeln anfing und es trotz günstiger Wetteraussichten manchen Besucher in die regensicheren Straußwirtschaften zum Winzerfest nach Bensheim verschlug. (Text und Foto: he)

Brunnenputzerin wieder im Einsatz

Nahezu an jedem Samstag ist Irene Gorka, VVR-Vorstandsmitglied und Leiterin des Spinnkreises, am Reichenbacher Rathausbrunnen im Einsatz. Dort säubert sie insbesondere die Flächen auf dem rauen Aufsatz, auf dem sich innerhalb kürzester Zeit regelmäßig Algen bilden und den Stein eingrünen. Dank des Einsatzes von Frau Gorka ist der Brunnen jetzt immer in tadellosem Zustand und vorzeigbar.
Anfang der 1990-er Jahre wurde der ehemalige Marktplatz neu gestaltet. Statt des alten Dorfbrunnens schlug der Architekt einen flachen „Pariser Brunnen“ vor, den die Gremien der Gemeinde auch so

beschlossen. Später wurde darauf ein Aufsatz errichtet, der heute jedoch Probleme bereitet. Da sowohl die erste, als auch die zweite neue Version des jetzigen Rathausbrunnens kein Gebrauchswasser liefert, bedienen sich die Reichenbacher seit über 20 Jahren am ergiebigen „Haderbronn“ an der Friedhofstraße. (Text: he, Foto: fk)

„Fast so schön wie unser Felsenmeer“

So markante Felsenansammlungen wie das Felsenmeer gibt es nicht nur bei Reichenbach im Odenwald, sondern auch in verschiedensten Erscheinungsformen in anderen Regionen. Mit „Felsenmeer“ oder „Steinernes Meer“ werden Stein- oder Felsenlandschaften bezeichnet, die neben Karstlandschaften, Findlingsfeldern, Blockhalden und Blockströme, eingestürzte Höhlensysteme oder auch nur eine Häufung markanter Felsgruppen sein können. Neben dem Reichenbacher Felsenmeer kann man ähnliche Felsenmeere bei Ebersberg im Odenwald, am Königsstuhl bei Heidelberg im Kleinen Odenwald, am „Kalmit bei Maikammer in der Pfalz, bei Hemer im Sauerland, bei Murrhardt im Rems-Murr-Kreis und im Wental auf der Schwäbischen Ostalb (s. Foto) finden. Letzteres unterscheidet sich deutlich von der Lautertaler Touristenattraktion.

Das Felsenmeer auf der Hochfläche der Ostalb zwischen Heubach und dem geologisch ebenfalls interessanten Steinheimer Becken liegt in einem Tal und zeigt die Relikte des Jurameeres, das sich vor 150 Millionen Jahren zurückzog und die Juragesteine und Schwammriffe übrig ließ. Der Wenfluss legte vor etwa 10 Millionen Jahren die Dolomitfelsen frei und schuf diese wie verzaubert wirkende Landschaft mit ihren bizarren Felsengruppen. Wegen seiner besonderen Fauna und Flora wurde das Trockental als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Wie das Odenwälder Felsenmeer ist das Gegenstück auf der Alb ein Magnet für Familien mit Kindern. Auf bequemen Wegen kann man das Tal leicht durchwandern. Den teilweise freistehenden Felsenfiguren wurden verschiedene Sagen angedichtet, wie die vom „Wentalweible“. Diese Marktfrau hatte in Hungerjahren die Notlage ihrer Mitmenschen ausgenutzt und Ware zu Wucherpreisen verkauft. Nachdem sie für ihr Vergehen hart bestraft worden war, stürzte sie sich aus Scham im Felsenmeer von einer dieser Felsformationen. Ihr Geist kehrt bis heute immer wieder an die Stelle ihres Todes zurück. (Text/Foto: koe)

Verschwisterungsjubiläum wird groß gefeiert

Groß gefeiert wird das 35. Verschwisterungsjubiläum mit der englischen Partnergemeinde Radlett. Am Sonntag, 4. Oktober, ab 10:00 Uhr findet der offizielle Festakt im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Hierzu lädt Bürgermeister Jürgen Kaltwasser, auch im Namen des Verschwisterungsvereins Arbeitskreis Partnerschaft Europäischer Gemeinden (APEG), herzlich ein. An der

Feier teilnehmen werden auch eine Reihe von Trachtenträgern des Verschönerungsvereins. Der VVR ist der APEG und der Idee der Verschwisterung auch durch seine Ehrenmitglieder Doris Koepff, Walter Koepff und Helmut Lechner verbunden. Alle drei haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Verschwisterungen mit Radlett und Jarnac zustande kamen und gepflegt wurden. Unser Foto (Seite 3 unten) wurde beim 30-jährigen Jubiläum mit Radlett im September 2010 auf dem Marktplatz aufgenommen. (Text: he, Foto: fk)

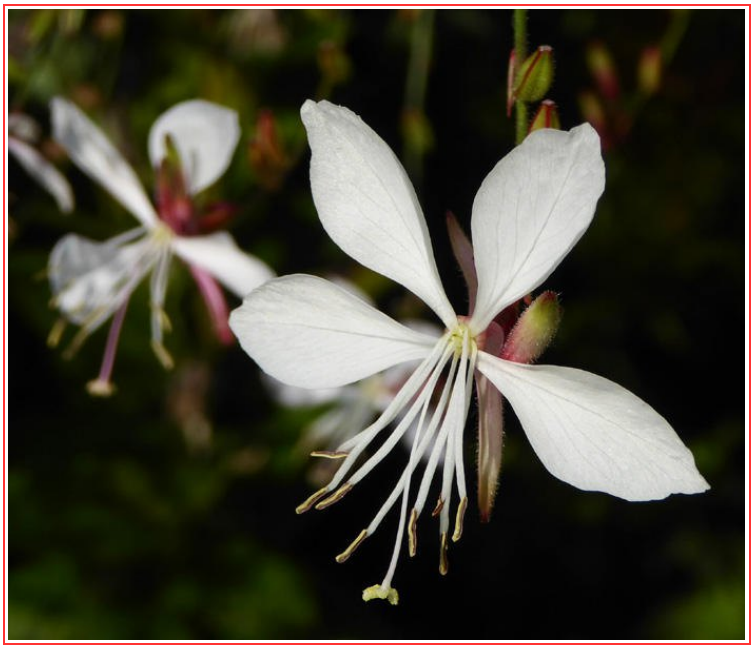
Erstes Reichenbacher Kerwefoto

Nach heutigem Stand ist dies die älteste Aufnahme von der Reichenbacher Kerb. Sie wurde 1920 im Unterdorf „geschossen“ und mit einigen Widmungen versehen, die außer dem Kerwespruch nur schwer nachzuvollziehen sind. VVR-Mitglied Hans Bremstaller hat das Foto

„irgendwo“ aufgetrieben. Die darauf abgebildeten Personen sollte, wie so oft in solchen Fällen, die 1904 geborene und inzwischen verstorbene Gretel Noack („Kappmachers-Gretel“) benennen. Leider erkannte sie nur in der Bildmitte mit den verschränkten Armen Jakob Gerstenschläger, * 24.02.1893 in Reichenbach, wohnhaft in der Nibelungenstraße 24 bzw. 116 5/10 (heute Patrick Taube). Dieser war als Techniker in der DESTAG beschäftigt. Mit auf dem Foto wohl auch seine Frau Wilhelmine, geborene Guthier, * 01.05.1896 und vielleicht auch Else Rausch. Wer Angaben zu den genannten und weiteren Personen machen kann, setzt sich bitte mit Hans Bremstaller, Telefon 06254/7455 in Verbindung. (Text und Repro: he)

Mexikanerin blüht in Reichenbach auf

An den Blüten der Prachtkerze (Gaura lindeheimeri) kann man sich vom Frühjahr bis zum ersten Frost erfreuen. Die aus dem nördlichen Mexiko stammende Staude wird auch Präriekerze genannt und gehört zu der Familie der Nachtkerzengewächse. Die sich im Wind immer leicht wiegenden Stängel ergeben auch zur jetzigen Jahreszeit mit ihren rosa bis weißen Blüten ein bewegtes Bild in jedem Garten. (Text/Foto: koe)



Hochzeit in den 1920-er Jahren

„Black and White“ trug Mitte der 1920-er Jahre die Braut Elisabeth („Elise“) Lang, geborene Pfeifer, * 23.08.1900 in Reichenbach, als sie Adam Lang, * 20.07.1900 in Darmstadt, heiratete. Der Schlosser wohnte mit seiner Frau fortan im Falltorweg 17 und betrieb nach dem Zweiten Weltkrieg viele Jahre sein Farbengeschäft im heutigen Blumenladen von Sabine Meyer. Über ihm steht seine Mutter Rosa Lang/Eckert/Beutel, * 28.03.1880. Sie brachte Adam und seinen Bruder Wilhelm, * 22.03.1902, sowie Reinhold Eckert, * 17.03.1909 und Karl Eckert, * 20.02.1913, alle in Darmstadt geboren, mit nach Reichenbach und heiratete hier Georg Beutel V. (rechts neben ihr), * 11.06.1866 in Reichenbach. Neben Rosas Kindern sind auf dem Foto unter anderen der langjährige Reichenbacher Pfarrer Wilhelm Scheid zu erkennen. (Text und Repro: he)

Himmlisches Blau für Bienen und Hummeln

Bis in den Herbst liefert die Bartblume (Caryopteris clandonensis) als eine der wenigen noch blühenden Gartenpflanzen Nahrung für Bienen und Hummeln und bietet mit ihren blauen Blüten einen farbigen Akzent im herbstlichen Garten. Die krautige, strauchartige Pflanze verträgt einen sonnigen Standort. Wegen ihrer intensiven Blütenfarbe trägt sie auch den Namen „Heavenly Blue“ (himlisches Blau).
(Text/Foto: koe)

Kitsch aus 1911

„F“ – wie Felsenmeer dominiert diese Postkarte von 1911 mit Aufnahmen von dem ehemaligen Hotel auf dem Felsberg und dem Felsenmeer selbst. Was damals sicher als künstlerisch wertvoll erachtet wurde, würde heute als „kitschig“ bezeichnet.
(Text/Repro: koe)

Albrecht zieht Traudl den Berg hoch

Die vorletzte Seniorenfahrt der Gemeinde Lautertal führte die Lautertaler Senioren zur Burg Breuberg und zum Schloss Reichenberg nach Reichelsheim. In der Burg Breuberg sollte es eine Führung durch die Burg geben. Als die Lautertaler vom Bus zur Burg aufbrachen, ging auch Edeltraud Heil mit. Sie ließ sich ihren Rollator geben und begann mit den anderen den Aufstieg. Der letzte Teil des Weges hatte aber seine Tücken. Er war mit Pflastersteinen aus Sandstein gepflastert. Edeltraud Heil bewies, wie sie Ihren Rollator beherrschte und kam die ersten Meter auch gut voran.
Dann wurde es immer schwieriger, da sich die Räder an den Pflastersteinen verfingen, und das Herz auch immer mehr klopfte. Ein Weiterkommen war kaum mehr möglich. Albrecht Kaffenberger, der selbst größere Probleme mit der Luft bei steilen Anstiegen hat, sah die Not der Edeltraud Heil und fragte sie, ob sie einen Strick dabei hätte, er würde Ihr ziehen helfen.
Einen Strick hatte Sie nicht, aber Margot Schneider opferte den Umhängeriemen Ihrer Handtasche. Dieser wurde am Rollator befestigt, und wie man auf unserem Bild sieht, das Rudi Müllerklein absolut machen musste, sind auch beide wohlbehalten oben angekommen. Ein kühles Getränk war die Belohnung für Edeltraud Heil, die damit bewiesen hat, dass auch Senioren überall hinkommen, wenn sie dies nur wollen.
(Text: Albrecht Kaffenberger,
Foto: Rudi Müllerklein)

Reichenbach im Wandel - Häuser früher und heute

Eine Schlosserei war früher im Anwesen Nibelungenstraße 120, jetzt 362, im Oberdorf untergebracht. Das Foto links auf Seite 7, das um 1910 aufgenommen wurde, zeigt den Schlossermeister Georg Schneider, geboren am 24. März 1876, mit seiner Ehefrau Elise, geboren am 11.11.1877 in Kirch-Brombach, sowie seine Kinder und weitere Hausbewohner. Schneider betrieb nicht nur die Schlosserei, sondern verkaufte in seinem Laden, zu dem die Eingangstür rechts führte, auch Kleinartikel und Haushaltswaren.
Schneider überlebte den Ersten Weltkrieg nicht. Als Armierungssoldat in der Wirtschaftskompanie 208 fiel er bei Rädersdorf im Elsass infolge einer Explosion. Der Todestag ist nicht bekannt, begraben wurde er auf dem dortigen Friedhof. Schneider war aktives Mitglied des Turnvereins (TV). Seine Tochter Barbara heiratete den DESTAG-Werkmeister Georg Roth IV. aus dem Falltorweg, der auch TV-Oberturnwart war. Aus der Ehe ging Wilhelm Roth her-

vor, langjähriger Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender des TSV.
Vor dem nach Angaben der Familie um 1870 erbauten Haus geschah während des Ersten Weltkrieges ein tragischer Todesfall. Beim Einkauf in der Mittagspause stürzte der Steinhauer und Nachbar Peter Heil II. von der Treppe und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, dass er an den Folgen einige Wochen später verstarb. Heil hinterließ Ehefrau, vier Kinder und von seinem Hausbau erhebliche Schulden, die fortan die Witwe in Kriegs-, schwierigen Nachkriegsjahren, Inflation und Weltwirtschaftskrise alleine abstottern musste.

Im „Schlosserhaus“ wohnten nach dem Zweiten Weltkrieg die Schwiegertochter Eva Schneider und ihre Schwester Margarete Rettig, sowie mehrere Flüchtlingsfamilien. Nach dem Ableben der beiden Damen erbte die Familie Rettig aus Lautern das Haus und baute es um. Heute sind darin drei Familien untergebracht.
(Text und Repro: he, Foto: fk)

Termine:

Samstag, 26. September, 14.00 Uhr: Treffen des Clubs der Altfußballer (CdA) in der TSV-Halle

Sonntag, 04. Oktober, 10.00 Uhr: Festakt Verschwisterungsfeier „35 Jahre Radlett“ im Sitzungssaal des Rathauses

Sonntag, 04. Oktober, 11.00 Uhr: Erntedankgottesdienst in der Evangelischen Kirche mit der Kindestagesstätte, Abendmalfeier, Kirchenchor, Posaunenchor und Kindergottesdienst

Montag, 12. Oktober, 14.30 Uhr: Filmvorführung „Die Herbstzeitlosen“ durch den Seniorenbeirat im Evangelischen Gemeindehaus

Samstag, 24. Oktober, 19:00 Uhr: Abendgottesdienst in der Evangelischen Kirche mit dem Kirchenchor

Samstag, 24. Oktober, 19.30 Uhr: Theater- und Mundartabend in der TSV-Halle. Karten im Vorverkauf in der Felsberg-Apotheke und im Friseursalon Mink.

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Vorsitzender: Heinz Eichhorn
Nibelungenstraße 376
64686 Lautertal
Tel.: 06254/7348
e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de
homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.